

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die Nachricht von der in Genf erfolgten Ermordung der Kaiserin von Oesterreich durch einen Anarchisten hat in gewissen reaktionären Blättern ein sühnendes Verlangen nach Unterdrückungsmassregeln gegen die Anarchisten veranlaßt. Manche derselben gingen in ihren Forderungen so weit, auf Unterdrückung der Sozialisten und der ihnen verwandten politischen Parteien zu dringen. In mehreren Zeitungen erschienen Erklärungen, wonach die deutsche Regierung zum gemeinsamen internationalen Vorgehen gegen dieselben die Fühnerschaft übernehmen wolle.

In amtlichen Kreisen stellt man diese Absicht allerdings in Abrede, giebt aber zu verstehen, daß dahin lautende Vorschläge der Regierung nicht unwillkommen seien und alles Mögliche gethan werden würde, um mit vereinten Kräften gegen die Auswüchse des Sozialismus vorzugehen.

Es wird amtlich in Abrede gestellt, daß Deutschland und die Ver. Staaten im Begriff ständen, einen Gegenseitigkeitsvertrag abzuschließen, ähnlich demjenigen, welcher zwischen Frankreich und den Ver. Staaten besteht. Es heißt vielmehr, daß die Zollunterhandlungen noch nicht einmal ein Anfangsstadium der Vereinbarung bezüglich der Bedingungen erreicht hätten, welche Deutschland in der Zukunftsfrage stellt. Die deutschen Zuckerfabrikanten erklären in ihrem Organ, der „Magdeburger Zeitung“, daß irgend ein Zollvertrag zwischen Deutschland und den Ver. Staaten ihr Interesse berücksichtigen müsse und daß auf 20 Prozent Reduktion des gegenwärtigen Zolles sowie auf die Versicherung gebrungen werden muß, daß irgend eine Reduktion, die anderen Ländern gewährt wird, auch auf Deutschland Anwendung finden muß.

Der bevorstehende Besuch des Kaisers in der Türkei erregt gegenwärtig allgemeines Interesse. Der Sultan trifft außerordentliche Vorbereitungen für den Aufenthalt des Kaisers in Konstantinopel. Der Palast, in welchem der Kaiser Quartier nehmen wird, wird mit allem erdenklichen Luxus ausgestattet. Die Dekorationen werden allein 1,500,000 Mark kosten. Der Kaiser wird etwa 5 Tage in Konstantinopel verweilen. Die türkischen Soldaten sollen indes auf den hohen Besuch nicht sonderlich gut zu sprechen sein, da ihr Pöhlungsgradstand auf denselben verwandt werden soll.

Die Vorbereitungen in Jerusalem zum Empfang Kaiser Wilhelms sind ebenfalls im vollen Gange. Es werden ganz neue Straßen angelegt und die Berge von Abfall und Trümmer im Bazarviertel werden vollständig entfernt. Die Garnison in Jerusalem ist eifrig am Exercieren, um dem Kaiser bei seiner Ankunft zu imponieren. Viele der Soldaten gehen leider barfüßig und selbst am gelbeleibten und bei den Offizieren sieht's nicht viel besser aus. Sammlische Soldaten sollen jedoch bis dahin neue Uniformen erhalten.

In letzter Zeit haben in vielen Orten Deutschlands verheerende Stürme gewüthet und in Württemberg haben Hagelschläge in der Nähe von Elbingen viel Schaden angerichtet.

Im amerikanischen Konsulat ist ein dicker Band in Vorbereitung, der die Handelsberichte Deutschlands während der letzten Jahre enthalten soll. Das Werk soll dem amerikanischen Congress unterbreitet werden. Der Bericht ist der umfangreichste seiner Art, der hier jemals zusammengestellt wurde und soll viel werthvolle Information enthalten.

Oesterreich-Ungarn.

Am Samstag fand in Wien die feierliche Beisetzung der Leiche der ermordeten Kaiserin Elisabeth statt. Derselben wohnten viele europäische Souveräne und hohe Würdenträger, u. A. Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen, Reichsfürst von Hohenlohe und der Minister des Auswärtigen von Bülow bei. Die Einwohnerzahl Wiens strömte zu Tausenden und Abertausenden nach der Hofkapelle und defilirte dort an dem Sarge der Kaiserin vorüber. Da die Marschroute von der Hofburg nach der kleinen Kapuzinerkirche, deren Mauern die Grabstätte der Habsburger umschließen, nur sehr kurz ist, war das Gedränge in den angrenzenden Straßen so groß, daß 23 Personen ohnmächtig zusammenbrachen, während der Leichenzug sich dort vorüber bewegte.

Der Bevölkerung des Reiches hat sich eine leicht zu begreifende Erbitterung gegen die dort anhängigen Italiener bemächtigt und diese ist an vielen Orten zu richtigen Italiener-Heten ausgeartet, so daß der italienische Vorkämpfer bei der Regierung

dagegen protestirte. Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, hat ihm mitgetheilt, der Kaiser habe persönliche Weisungen gegeben, um eine Wiederholung solcher Uebergriffe zu verhindern.

Zum Andenken an die ermordete Kaiserin hat der Kaiser Franz Joseph einen neuen Orden gestiftet, welche an Frauen und Mädchen verliehen werden sollen, die sich in ihren resp. Berufsclassen auszeichnen.

In einem ziemlich umfangreichen Manuscriptum dankte der Kaiser in tief empfundenen Worten dem Volke für die herzliche Theilnahme, welche es ihm bewies während dieses schweren Schicksalschlages.

Spanien.

Es ist für den Premier Sagasta eine bittere Enttäuschung gewesen, daß es ihm nicht gelungen ist, für die spanische Friedenscommission Vertreter aller Parteien zu erlangen, um derselben einen nationalen Charakter zu geben. Trotz aller seiner Versprechungen und Ueberredungskunst war der Premier nicht im Stande, die Zustimmung irgend eines Staatsmannes, außerhalb des Kreises seiner eigenen unmittelbaren Anhänger, zu Mitgliedern der Commission zu erlangen, in welcher, wie sich Sileola ausdrückt: „Spanien auf die Forderungen der amerikanischen Commisäre, die von denselben für zweckmäßig erachtet werden mögen, nur mit leeren Worten zu antworten, im Stande ist.“

Die angebliche Absicht der Ver. Staaten, die Insel Luzon zu behalten, wird von dem spanischen auswärtigen Amt für eine Verletzung des Geistes des Friedensprotokolls gehalten. Wenn Spanien gezwungen wird, jene Insel an die Ver. Staaten abzutreten, werden große Anstrengungen gemacht werden, das Recht zu behalten über alle anderen Inseln der Philippinengruppe zu verfügen und zwar mit der Absicht, dieselben unter Umständen ganz aufzugeben. In Verbindung damit wird sogar behauptet, daß mit Deutschland Unterhandlungen im Gange sind, wonach es als „Walkercommission“ die Inseln Palawan und Sulu erhalten soll.

General Weyler benutzte jede Gelegenheit, um die Dynastie in Mißkredit zu bringen und ist ein erbitterter Gegner des Gen. Polanieja. Man glaubt, daß Weyler in seinem persönlichen Interesse direkt nach der Diktatur strebt und man weiß, daß er seinen militärischen Anhängern bereits die höchsten und einträglichen Plätze versprochen hat. Die Königin-Regentin jedoch ist fest überzeugt, daß sich Polanieja, der anerkannte Nachfolger Sagasta's, dessen Rücktritt unmittelbar nach dem Friedensschluß erwartet wird, wenn die Zeit kommt, dem Gen. Weyler als überlegener Gegner erweisen wird.

Frankreich.

Gen. Baulin, der Nachfolger des Kriegsministers Cavaignac hat auch schon wieder das Portefeuille niedergelegt, weil er sich bezüglich der Dreifus-Affäre nicht mit den übrigen Cabinetsmitgliedern einigen konnte und er sich ebenfalls einer Revision widersetzt. Es verlautet, daß das Portefeuille des Kriegsministers dem General Lebrun oder M. Freycinet angeboten werden wird und daß, wenn diese das Amt ablehnen, Brisson selbst es übernehmen und Poincaré zum Minister des Innern ernennen wird.

Bezeichnend für die öffentliche Stimmung ist, daß Brisson beim Verlassen des Palais Eisee nach einer Cabinets-sitzung ihm von einer großen Menschenmenge mit Enthusiasmus zugejubelt wurde und die Rufe ertönten: „Es lebe die Revision!“ Hieraus läßt sich schließen, daß sich die öffentliche Meinung zu Gunsten der Revision geändert hat.

Afrika.

Eine Depesche an die London „Morning Post“ aus Cairo meldet, daß General Kitchener absolute Vollmacht hat, Falhoda als ägyptisches Gebiet in Anspruch zu nehmen und das Militär, welches es jetzt besetzt hält, wenn nöthig mit Gewalt zu vertreiben. Falhoda soll von einer ägyptischen Garnison besetzt werden. Demzufolge hat General Kitchener ein Ultimatum an die französische Expedition unter Major Marchand gestellt, Falhoda sofort zu räumen, welchem Verlangen, neueren Nachrichten zufolge, auch Folge geleistet wurde.

Philippinen.

Die „Republica Filipina“ behauptet, daß letzten Freitag ein Versuch gemacht wurde, Aguinaldo zu vergiften. Ein Steward, so wird behauptet, bemerkte, wie ein spanischer Gefangener, der unbewußt umhergehen durfte, eine Bewegung machte, als ob er etwas in eine

für Aguinaldo bestimmte Schüssel Suppe schüttete. Der Steward kostete einen Löffel voll der Suppe und fiel todt zu Boden. Es heißt, daß elf franziskaner-Brüder an der Verschwörung betheiligte waren. Die Bevölkerung, heißt es ferner, versuchte, alle spanischen Gefangenen zu lynchen, aber Aguinaldo verhinderte dies.

Alle für Aguinaldo bestimmte Suppe wird jetzt, so wird angegeben, einer chemischen Analyse unterzogen, bevor sie ihm servirt wird, und die spanischen Gefangenen werden unter scharfer Bewachung gehalten.

China.

Während der letzten Tage ist eine ganz bemerkenswerthe Reihe kaiserlicher Edikte veröffentlicht worden. Sie haben die Beamten in Aufregung gesetzt und einen sehr guten Eindruck auf die schon längere Zeit im Reich wohnenden Ausländer gemacht, die sonst vergleichliche Edikte nicht viel praktischen Werth beizulegen gewohnt waren.

Der Kaiser hat dem Volke eine lange Erklärung für seine neue Politik gegeben, in welcher er angiebt, daß die Civilisation des Westens in vielen Beziehungen derjenigen in seinem eigenen Reich überlegen ist, und daß er die Absicht habe, das Gute jener Civilisation anzunehmen.

Die radikalste Neuerung ist die Einrichtung des Postdienstes durch das Volk zu Reich. Der Kaiser fordert das Volk auf, ihm bei der Einrichtung des allgemeinen Postdienstes zu helfen und giebt ihm seine Versicherung, daß diese Neuerung die Macht des Reiches fördern wird.

Kreta.

Die Wirren auf Kreta sind so gut wie beendet zu betrachten, da der türkische Gouverneur, Edhem Pascha, eine Proclamation erlassen hat, in welcher es heißt, daß auf Befehl des Sultans alle Waffen einem dazu bestimmten Comité abgeliefert werden sollen.

Inland.

In der katholischen St. Matthäuskirche in Washington wurde am Samstag zur Erinnerung an das Hinscheiden der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich von Cardinal Gibbons eine höchst eindrucksvolle Messe celebrirt. Die feierliche Ceremonie gewann durch die Anwesenheit des österreichischen Gesandten, des Präsidenten McKinley und der Cabinetsmitglieder, sowie der verschiedenen Vorkämpfer und Gesandten anderer Länder einen amtlichen Charakter. Außer den Ehrenvätern nahmen an der Feier noch die Spitzen der Armee und Flotte und eine große Anzahl Privatleute aus allen Ständen theil.

Die Ver. Staaten Commisäre, welche die Friedensbedingungen mit Spanien abschließen sollen, haben am Sonnabend auf dem Cunarddampfer „Campania“ die Reise nach Paris angetreten. Außer den Commisären und deren Gattinnen oder sonstigen Angehörigen befanden sich auch der Secretär und Berater der Commisären, Herr J. B. Moore, nebst dessen Stab von Hülfsekreträren und Stenographisten an Bord.

Am Freitag reichte in einer kurzen Cabinets-sitzung, der nur Kriegsminister Alger nicht bewohnte, formell seine Resignation ein und verabschiedete sich von seinen bisherigen Collegen.

Der wöchentliche Handelsbericht von G. R. Dun & Co. lautete letzten Samstag: „Das Geschäft überwindet ziemlich leicht die Schwierigkeiten, welche das Ende des Krieges mit sich bringt und welche gewöhnlich allgemein schlimmer sind, als diejenigen, welche während des Krieges herrschen. Die zahlreich einlaufenden Bestellungen, welche während der Dauer des Krieges von denen zurückgehalten wurden, die keine Gefahr laufen wollten, haben die Preise etwas gehoben und es sind alle Anzeigen für eine starke Nachfrage vorhanden. Wie groß diese Nachfrage sein wird, kann erst nach Verlauf von einigen Wochen gesagt werden. Aber es scheint, daß diejenigen, welche mit ihren Aufträgen im längsten warten, am meisten bezahlen werden. Das Geschäft des Landes breitet sich so aus, daß die Zahlungen durch die Clearinghäuser in der zweiten Woche des Monats September um 22.5 Prozent bedeutender sind als im Jahre 1892. Aus diesen Berichten sowie aus denen der Eisenbahnen und anderen Quellen, welche als maßgebend gelten, muß man schließen, daß die Geschäftslage bedeutender ist als je zuvor, obgleich sie nicht immer großen Profit abwerfen.“

In Columbus, Ohio, ist am Freitag der Brigade-General T. J. Hastell von der Bundesarmee plötzlich am Herzschlag

Zahn- und Nägel-



Bürsten, Schwämme, Seifen, Perfumum und die zahllosen anderen Artikel für Toilettengebrauch in unserem Lager werden sich als bedeutend besser erweisen als diejenigen, die gewöhnlich zu dem Preis den wir angeben, ausgeboten werden. Diese Waaren bilden nicht nur eine Seitenlinie zum Apothekergeschäft, sondern sind eine separate Abtheilung, die volle Aufmerksamkeit erhält. Wenn in Zweifel, wo reine Drogen zu erhalten, denkt an

Dr. Boyden's Apotheke,
H. A. BAUMANN,
Geschäftsführer,
Grand Island, - Nebraska.

gestorben. General Haskell befehligte das 17. Infanterieregiment in der Schlacht bei El Ganey und wurde an der linken Schulter und am Knie verwundet. Er kehrte vor etwa einem Monat nach Columbus zurück und besserte sich schnell, nur war sein linker Arm in Folge der Schulterwunde gelähmt, so daß er ihn in der Schlinge tragen mußte. Am Freitag Morgen nun kam auch das 17. Regiment zurück und Gen. Haskell begab sich in einer Kutsche nach dem Bahnhof, um seine tapferen Leute zu bewillkommen. Er fuhr dem Regiment voraus und die stürmische Jubelrufe der riesigen Volksmenge, die sich auf den Straßen eingefunden hatte, galten ebenso sehr dem General wie dem tapferen Regiment. Auf dem Platze, auf welchem die Reue abgehalten wurde brängte sich die Menge an die Kutsche des Generals und überschüttete sie förmlich mit Blumen. Und am Nachmittage dieses für ihn an Ehren so reichen Tages machte der unerbittliche Tod der ruhmreichen Laufbahn des wackeren Helden ein Ende. — Fürwahr, ein schöner Soldatentod!

Auch Capitän Allyn Capron vom 1. Artillerie-Regiment starb am Sonntag in seiner unweit von Fort Myer, Va., gelegenen Wohnung. Capitän Capron begleitete den Gen. Shafter nach Santiago und hat sich dort mit seiner Batterie in rühmlichster Weise ausgezeichnet. Sein Sohn, Capitän Allyn K. Capron von den Rough Riders, wurde in dem Gefechte des ersten Tages getödtet. Der Vater hielt trotz des herben Verlustes getreulich an seinem Posten aus. Vor elf Wochen kam er aus Cuba zurück und erkrankte am Typhus, dem er am Sonntag erlag.

Gouverneur Tanner von Illinois hat in einem Briefe an das Comité der Temperenzdamen, welches gegen die Taufe des Schlachtschiffes „Illinois“ mit Schaumwein protestirt hatte, erklärt, daß bei der Taufe des Kriegsschiffes nach gutem, altem Brauche eine Flasche Champagner verwendet werden würde. Na, das ist vernünftig!

General Miles und Hülfskriegssecretär Meiteljohn besprachen am Samstag mit dem Präsidenten mehrere wichtige Fragen, welche durch die Reorganisation der Armee auf Grundlage der seit dem Kriege herrschenden veränderten Verhältnisse herbeigeführt worden sind. Besagte Grundlage soll, wie verlautet, nicht eine Friedensbasis sein, sondern vielmehr eine, welche zwischen einer Friedens- und Kriegsbasis die Mitte hält, wegen der vielen Truppen, die auf Cuba, Porto-rico, den Philippinen, Hawaii und anderswo benützt werden. Die vorzunehmenden Aenderungen wurden so ziemlich festgestellt, doch werden die diesbezüglichen Ordres erst im Laufe dieser Tage bekannt gegeben werden. Im Allgemeinen lautet der Plan dahin, daß die Freiwilligenarmee um etwa die Hälfte reduziert werden soll. Die verbleibenden Streitkräfte, reguläre und freiwillige, sollen dann auf unsere neuen Besitzungen und „Dependencies“, Manila, Hawaii, Porto-rico, Cuba, den Ladronen u. s. w. vertheilt und zu gleicher Zeit sollen auch Garnisonen in den Ver. Staaten unterhalten werden. Die Zahl der für unsere überseeischen Besitzungen erforderlichen Leute wird genau erwogen, doch ist die endgültige Entscheidung einigermaßen von der Entscheidung der Commisäre in Havana, San Juan und Paris abhängig. Bei der Neuvertheilung der Truppen wird ein neues militärisches Department gegründet werden, welches Cuba und Porto-rico einschließt.

(Fortsetzung auf Seite 4.)

Martin's Ein-Preis-Baarhaus.

Die größte, zuverlässigste und durchaus „up-to-date“ Schnitt- und Ellenwaaren-Handlung in Nebraska.

Wir quotiren hier einige Preise, welche obige Angaben begründen:

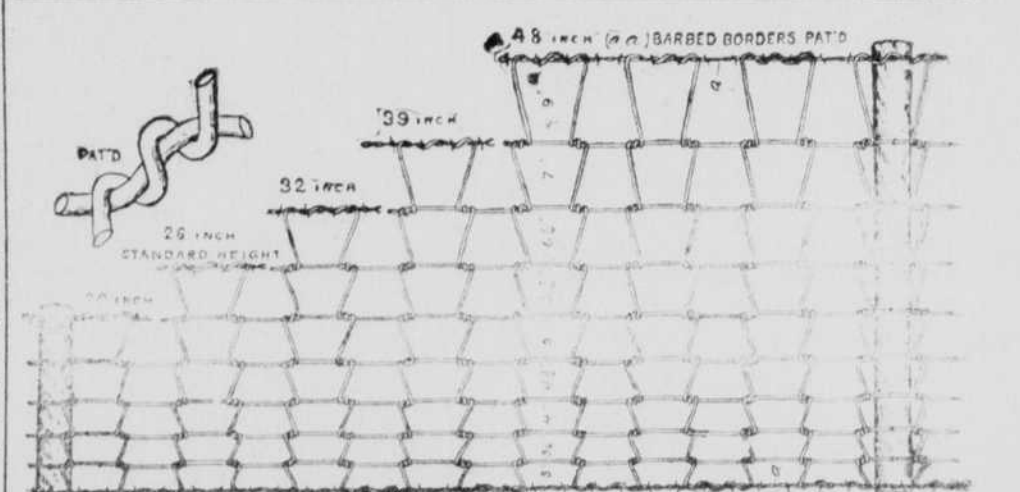
Kameelshaar-Unterhemden und -Hosen für Männer, jedes 25c.	20 Duzend Mähen, der größte je dagewesene Bargain, werth von 50c bis zu \$1.25, unfer Preis, Eure Auswahl 35c.
Schwere, gerippte, gemischte Kameelshaar-Unterhemden und -Hosen für Männer, jedes 35c.	Getreidefäcke, gut und groß 17c.
Schwere Arbeitshemden für Männer, nur 35c.	36zöll. Percals, werth 8c pro Yard, Amerikanische Gedruckte, gewöhnlich zu 5c verkauft, 3c.
Schwere gestrickte Arbeitshemden für Männer, Schnür-Front, 50c.	28zöll. englische Flanellettes, überall zu 10c verkauft, nur 7c.
Männer-Overalls, ein Leiler zu 48c.	28zöll. Domets in dunklen Farben, zu nur 7c

Unser Herbstlager von Stiefeln und Schuhen ist größer und billiger als je zuvor und Ihr könnt Euch darauf verlassen, gute Ister Klasse Waaren zu außerordentlich niedrigen Preisen zu bekommen.

Blankets and Comforts.

10½ graue Blankets, etwas unerschöpflich, nur 35c.	Ein guter, schwerer Comfort, gut gefüttert, nur 50c.
10½ schwere Blankets, grau oder weiß, zu nur 50c.	Ausgezeichnete schwere Comforts, auf beiden Seiten „finished“ 75c.

Schickt für Kleiderzeug-Proben. Kosten nichts.
P. MARTIN & BRO.
Grand Island, - - - Nebraska.
Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.



Gewebte Draht-Fenz-ENGROS und EN-DETAIL.

Die einzige perfekte Schweine- und Vieh-Fenz auf der Welt. Farmer, die sie zu haben wünschen, können in der Nähe der Wasserwerke, vor sprechen oder bei unseren Vertalshändlern.

COMBINATION FENCE CO.

Burlington Route.
Nach Portland, Ore., ohne Wagenwech sel.
Durchgehende Touristen Schlafwagen, unter Aufsicht von besonderen Conduitsleitern und begleitet von uniformirten Pullman Portiers, verlassen Kansas City jeden Donnerstag Morgen nach Portland, Ore.

Sie gehen über die Burlington Route nach Denver, D. & R. G. Bahn (einstündige Fahrt), nach Ogden, Oregon Short Line und D. R. & N. Co. bis zur Bestimmung. Ein 10stündiger Aufenthalt wird in Salt Lake City gemacht, um Passagieren Gelegenheit zu geben, sich eine der schönsten und interessantesten Städte der Welt anzusehen. Reisende nach Portland oder anderen nordwestlichen Punkten am Pacific, sollten sich diesen wünschlichen Excursionen anschließen. Sie können dies thun an irgend welchem Punkt wozüge anhalten. Es giebt keine billigeren und bequemere Weise, die Reize zu machen. Die Waggons haben alle Bequemlichkeiten von Pullman-Schlafwagen. Es fehlt nur die feine Ausarbeitung. Zweiter Klasse Billets angenommen. Keine Preis, Kansas City bis Portland, nur 85.
Begen Billets und vollen Einzelheiten sprech mit der nächsten Burlington Ticket Office oder schreibt an J. Francis, G. B. N. Omaha, Neb.

— Der Anzeiger und Herald, die beste Wochenzeitung des Westens, das **Sonnensblatt** und die **Acker- und Gartenbau-Zeitung**, die beste der. sige landwirtschaftliche Zeitung Amerika's, **Alle drei zusammen nur 82. pro Jahr!** Ist Euch je etwas besseres geboten worden?
CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von **Chas. H. Fletcher**